# Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

rung ihrer Rayonfabrikation. Zwei weitere bedeutende canadische Textilkonzerne, Courtaulds (der englischen Courtauldsgruppe gehörend), und Dominion Textile Company beabsichtigen ebenfalls ihre Produktionskapazität zu erhöhen. Die canadische Rayonfiberfabrikation erreichte im Jahre 19 840 000 Gewichtspfund, d. i. 40 Prozent mehr als die Fabrikationsmenge vom Jahre 1939, während gleichzeitig die Produktion von Kunstseide (Rayongewebe) von 50 100 000 auf 63 200 000 Yard (zu 915 mm), d. h. um über 20 Prozent stieg. Das führende Nylonunternehmen in den Vereinigten Staaten, Du Pont, gründete 1940 in Canada unter der Bezeichnung Canadian Industries Limited und mit einem Kostenaufwand von 1 500 000 Dollar ein Zweigwerk, das im Begriffe steht (Ende 1941) die Fabrikation von Nylon aufzunehmen.

Eine ähnliche Entwicklung wie in Canada war im Jahre 1940 und im laufenden Jahre auch in Indien, in Australien und Neuseeland, sowie in Südafrika zu verzeichnen. E. A.

### Italien

**Aus der italienischen Seidenindustrie.** Der langjährige und auch im Auslande bekannte Vorsitzende des Ente Nazionale Serico in Mailand, des großen Verbandes, der sich insbesondere mit der Förderung der Seidenzucht und der Rohseidenindustrie befaßt, Cons. naz. G. Gorio ist vor einigen Monaten verschieden. Der italienische Ministerrat hat als seinen Nachfolger Prof. Dr. Augusto Agostini bezeichnet. Als Vizepräsident amtet weiterhin Angelo Ferrario, eine ebenfalls bekannte und angesehene Persönlichkeit des Seidenhandels.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika

**Neue Organisation der Seidenindustrie.** Italienischen Meldungen zufolge, ist Ende Oktober in Washington eine neue Organisation der Seidenindustrie, die „Americain Silk Council Inc." gegründet worden. Es handelt sich um eine Zusammenfassung der nordamerikanischen Firmen, die am Handel in Grègen und gezwirnten Seiden beteiligt sind und die den Zweck verfolgt, die Kontrolle des Seidenhandels in amerikanische Hände zu legen, wenn einmal wieder die Einfuhr ausländischer Rohseiden möglich ist. Zum Vorsitzenden des Americain Silk Council wurde Herr Max Wehrlin vom Hause Charles Rudolph Corp. gewählt; Vizepräsident ist ein Herr Louis Kahn vom Hause Kahn & Feldmann.

### China

**Britische Textilneugründung in Shanghai.** Ein Bericht aus Shanghai informiert, daß trotz der dortigen ungeklärten politischen Lage im vergangenen September britische Interessen an die Gründung eines bedeutenden Textilunternehmens schritten. Dieses führt die Bezeichnung „China Cotton Mills Limited". Am 4. September war in weniger als einer halben Stunde das vorgesehene Kapital von 4 200 000 Chinadollars ungefähr fünfzigmal überzeichnet, da die Zeichnungen 200 000 000 Chinadollars, rund £ 2 750 000 (ungefähr 46 750 000 Schweizerfranken nach dem derzeitigen Kurse) überschritten, ein bisher unbekannter Rekord in der chinesischen Industriefinanzierung. E. A.

# ROHSTOFFE

**Spaniens Textilfaserversorgung.** Die spanische Textilindustrie, die den Bürgerkrieg zum größten Teil unversehrt überstehen konnte, erfreut sich unter der Regierung Francos einer besonderen Förderung, da in diesem Wirtschaftszweig nicht zu Unrecht eine der wichtigsten Schlüsselstellungen in der gesamten ökonomischen Struktur des Landes erkannt wurde. Erscheint doch die Textilindustrie wie nur wenige andere Industrien ganz besonders dazu geeignet, den Neuaufbau Spaniens zu einem gemischt industriell-landwirtschaftlichen Gebilde erfüllen zu helfen, da für sie weitgehend eine inländische Rohstoffbasis geschaffen werden kann, die ihr ein freies Arbeiten ermöglichen würde. Eigentlich muß man sich angesichts der günstigen klimatischen Bedingungen die Frage vorlegen, warum der Anbau von Textilpflanzen bisher in Spanien derart vernachlässigt wurde, wiewohl jährlich von der gesamten Rohstoffeinfuhr rund 40 Prozent oder wertmäßig 140 Millionen Goldpeseten allein auf Textilrohstoffe entfielen. Der Baumwollanbau ist nie über 35 000 Hektar hinausgekommen, der trotz des ausgezeichneten Durchschnittsertrages von 600 bis 700 Kilo je ha gegenüber nur 500 bis 550 Kilo in den Vereinigten Staaten indessen lediglich ein Vierzigstel des in normalen Zeiten über 400 000 Ballen betragenden Gesamtjahresbedarfes zu decken vermochte. Bei Flachs, Hanf und Rohseide war es nicht anders; lediglich mit seinen 19 Millionen Schafen war Spanien der Hauptwollerzeuger Europas, doch wurden die Herden im Bürgerkrieg stark dezimiert, so daß jede Ausfuhr aufhörte und das Land auch in diesem Punkt einen Neuaufbau beginnen muß.

Diese Rohstoffschwäche hat naturgemäß die Ausgestaltung der Textilindustrie ziemlich behindert und machte sich, als der neue Weltkrieg mit seinen Transportschwierigkeiten und Blockaden ausbrach, besonders unangenehm bemerkbar. Vielfach mußte zur Kurzarbeit übergegangen werden, zeitweilig konnte nur drei volle Wochentage gearbeitet werden, etwa 1420 Unternehmungen mit rund 180 000 Arbeitern waren davon betroffen. Im Sommer dieses Jahres konnte mit Argentinien ein Lieferabkommen auf 120 000 Ballen Baumwolle abgeschlossen werden, wodurch man vielfach zur Fünftagesarbeit übergehen konnte, was für die Unternehmer auch insofern eine Erleichterung bildete, als sie verhalten waren, für die arbeitsfreien Tage den Arbeitern eine Vergütung zu bezahlen, die etwa zwei Drittel des Durchschnittslohnes erreichte und solcherart die Produktion belastete. Für ein mit Brasilien im September d. J. abgeschlossenes Lieferabkommen im Umfang von 30 000 Tonnen wurde das englische Navycert nicht erteilt, so daß diese Bezüge ausfallen mußten.

Wesentlicher aber erscheint wohl das in diesem Jahre in Geltung getretene Gesetz zum verstärkten Anbau von Textilpflanzen, wodurch die Textilindustrie planmäßig allmählich zu einer gesicherten Rohstoffbasis gelangen soll. In der Tat wurde heuer auch schon erstmals der Baumwollanbau in den südspanischen Provinzen, wo Boden und Klima hiefür besonders geeignet sind, wesentlich erweitert. Während die Anbaufläche bis zum Ende des Bürgerkrieges auf etwa 22 000 Hektar zusammengeschrumpft war, ist nunmehr, soweit hierüber Angaben bisher erhältlich waren, schon mehr als eine Verdoppelung zu verzeichnen. Dabei handelt es sich in diesem abgelaufenen ersten Jahr um stellenweise Versuche, auf deren Ergebnisse gestützt nun für das kommende Jahr ein genauer Anbauplan mit mehrfachen obligatorischen Flächenzuweisungen aufgestellt werden soll. Gleichzeitig erstrecken sich diese Anbaupläne auch auf Spanisch-Marokko, wo mit Hilfe der Eingeborenen und unter Zurverfügungstellung staatlicher Traktoren größere Anbauflächen in Kultur genommen werden sollen. Entsprechend dem genannten Gesetz ist auch der Anbau von Flachs und Hanf in beachtlichem Umfang ausgestaltet und intensiviert worden. Nicht minder großes Interesse wurde dem Seidenbau entgegengebracht, der in diesem Jahre mit 35 000 Kilo eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre um einen Viertel aufweist. Besondere Fortschritte wurden in der Provinz Murcia erzielt. Das Landwirtschaftsministerium beschäftigt sich bereits mit den notwendigen Vorbereitungen für die nächste Kampagne, um die Seidenerzeugung bedeutend auszudehnen.

Das alles ist, was man durchaus nicht verkennt, ein Programm auf längere Sicht, weshalb die Regierung der Kunstfaserproduktion eine besondere Förderung angedeihen läßt. Allerdings gilt es dabei von Anfang an, eine schwierige Klippe zu umsegeln, denn es fehlt in Spanien an genügendem Holz. Daher sind neben der „Sniace" in Torrelavega (Santander) mit einem Grundkapital von 2 Millionen Peseten, die eine spanisch-italienische Gemeinschaftsgründung zur Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle darstellt und soeben die erste Betriebsphase aufgenommen hat, auch schon zwei viel größere und leistungsfähigere Unternehmungen gebildet worden, die Stroh anstelle von Holz als Ausgangsmaterial benützen werden. Die erste ist die mit einem Kapital von 75 Millionen Peseten in Miranda de Ebro aufgezogene „Fefasa S. A." (Fabricacion Espanola de Fibras Textiles Artificiales), die mit den Patenten der deutschen Phrix-Zellwolle-Gesellschaft (Hirschberg) das reichlich vorhandene Getreidestroh zu Zellwolle verarbeiten wird; von anfänglich 8500

Tonnen sollen allmählich bis zu 25 000 Tonnen Kunstfasern erzeugt werden. Noch größer soll die in Valencia mit einem Kapital von 90 Millionen Peseten erfolgte Gesellschaftsgründung werden, die mit japanischen Patenten Reisstroh zu Zellwolle verarbeiten will. Die Produktion aller drei Werke, die bei voller Kapazitätsausnützung 65 bis 70 Prozent des spanischen Baumwollbedarfes werden decken können, ist als nationalwichtig erklärt worden, wodurch die Gesellschaften besondere Vorteile genießen.

Schließlich sollen auch noch Spartogras und Ginster, die in Spanien in großen Mengen vorkommen, im Rahmen des verstärkten Textilpflanzenanbaues nutzbar gemacht werden. Das Sparto wird ebenso wie Ginster in vorläufig allerdings noch kleineren Fabriken zu Textilfasern mitverarbeitet, wobei zum Teil die an der Industrieschule in Terrasa, zum Teil die in Frankreich gewonnenen Erfahrungen ausgewertet werden. E. W.

**Seidenzucht in Argentinien.** — Die an sich unnatürliche wirtschaftliche Entwicklung, die darin liegt, daß die außereuropäischen Agrarstaaten immer mehr dazu übergehen die von ihnen benötigten Textilwaren selbst anzufertigen, scheint nun auch auf Argentinien übergreifen zu wollen. Einer italienischen Meldung zufolge, beabsichtigt das argentinische Landwirtschaftsministerium die Seidenzucht in diesem Lande einzuführen und wird zu diesem Zweck einen Gesetzesvorschlag ausarbeiten, der zunächst die Schaffung eines Seideninstitutes vorsieht. Zurzeit werden nur in einer Kolonie der Provinz Còrdoba Cocons gezüchtet und zwar in ganz kleinem Maßstabe. Diese Kolonie ist nun zum Ausgangspunkt der argentinischen Seidenzucht ausersehen und es sind dort auch schon Setzlinge von Maulbeerbäumen verteilt worden. Dem Unternehmen wird allerdings, wiederum dem italienischen Bericht zufolge, in den landwirtschaftlichen Kreisen Argentiniens kein Erfolg zugesprochen und darauf hingewiesen, daß nach Kriegsende diese Bestrebungen, weil wirtschaftlich aussichtslos, wieder eingestellt würden. Tatsache ist immerhin, daß in Brasilien die Seidenzucht einen bemerkenswerten Umfang angenommen hat; wahrscheinlich sind dort die Voraussetzungen günstiger als in Argentinien.

Einem in der „Neuen Zürcher Zeitung" erschienenen Bericht in gleicher Sache ist zu entnehmen, daß die Bewegung zur Schaffung einer Seidenraupenzucht in Argentinien im wesentlichen darauf zurückzuführen sei, daß die bisher aus Japan, den Vereinigten Staaten und zum kleinen Teil aus Brasilien bezogenen Seidenzwirne nicht mehr erhältlich sind, sodaß sich neben den Seidenwebereien, namentlich die Strumpffabriken in einer Notlage befänden. Es wäre dies eine Bestätigung dafür, daß die in die Wege zu leitende Seidenzucht in Argentinien nur als Folge der heutigen Kriegslage zu betrachten ist. Bis die Seidenzucht für die Landesversorgung eine Rolle spielen kann, dürfte aber noch lange Zeit vergehen, so daß sich wahrscheinlich die Verhältnisse bis dann wieder geändert haben werden.

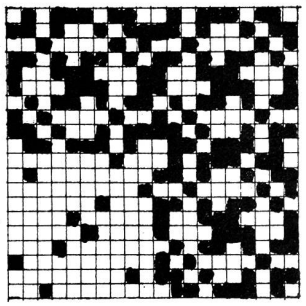
**Schafwoll-Erzeugung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Die 1941er Schafschur im 10. Reservedistrikt der U. S. A. erreichte ein Rekordresultat, und zwar zum Teil, weil das Quantum der geschorenen Wolle 10% über dem Jahresdurchschnitt steht, vielmehr aber weil der Wollepreis auf den örtlichen Märkten sehr gestiegen und im Juli durchschnittlich zirka 34 Cents per Pfund betrug, während er ein Jahr zuvor bloß 26 Cents betrug. Diese sehr starke Preissteigung wirkt aber ungünstig für die Importeure in der Schweiz. Laut den neuesten amtlichen Schätzungen erreicht die Schafwolleproduktion dieses Jahr in den sieben Staaten des Distrikts 84 Millionen Pfund, während die vorjährige 83 Millionen Pfund betrug und der Jahresdurchschnitt 77 Millionen Pfund beträgt. Die entsprechenden Ziffern für die ganze Union sind: 400 Millionen, 388 Millionen und 366 Millionen Pfund.

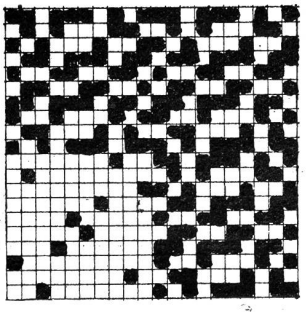
# SPINNEREI - WEBEREI

## Praktische Ueberlegungen bei der Ausarbeitung neuer Bindungen

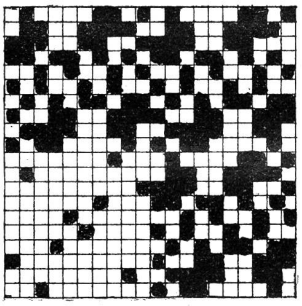
In fast allen Textilfachschriften findet man von Zeit zu Zeit sogenannte „neue Bindungen". Auf der Grundlage irgend einer frei gewählten Atlasstreuung: 8er, 10er, 12er Streuung usw. werden für 8, 10, 12 oder mehr Schäfte neue Bindungen ausgearbeitet und dann in einer Fachschrift als Anregungen für die Musterung gebracht. Diese Bindungsdarstellungen sehen gewöhnlich recht nett aus und regen wohl manchen jungen Disponenten, Bindungstechniker oder „Mustermacher" zu eigenen Versuchen an. Zugegeben sei auch, daß bei diesen Darstellungen manchmal wirklich neue Bindungen vorkommen. Leider vergessen aber die Schöpfer derselben sehr oft, ihre „neuen" Bindungen auf die praktische Verwendbarkeit hin zu prüfen, d. h. daraufhin zu untersuchen, ob das Einweben oder Einarbeiten der Kettfäden sich ausgleicht. Daß dies sehr oft nicht der Fall ist, sei nachstehend an einigen Beispielen erläutert, die wir einer sehr bekannten deutschen Textilfachschrift entnehmen, die in der schweizerischen Baumwollweberei ziemlich verbreitet ist.

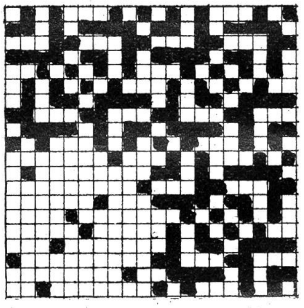
In dieser Fachschrift erscheinen periodisch ganze Seiten solcher neuer Bindungen für die Schaftweberei. Die nachstehenden vier Beispiele sind einer Gruppe von 20 Bindungen entnommen, die alle auf der unten links dargestellten Atlasstreuung aufgebaut worden sind.





1 Abb. 2





3 Abb. 4

Betrachten wir nun diese Bindungen etwas eingehend auf die Zahl der Hebungen der einzelnen Kettfäden innerhalb eines Bindungsrapportes, welcher bei allen Bindungen 10 Kettfäden und 10 Schüsse beträgt.

Bindung 1. Die Kettfäden 1, 2, 4, 7, 9 und 10 machen sechs Hebungen, die Fäden 3 und 8 = drei Hebungen und die Fäden 5 und 6 = fünf Hebungen. Um uns ein Bild zu machen über die Bewegungen, welche die einzelnen Fäden auszuführen haben, seien nachstehend die Hebungen der Fäden 1, 3 und 5 in einem Längsschnitt dargestellt.

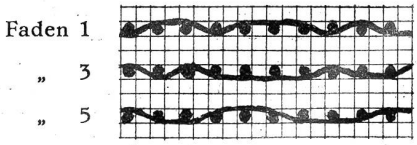



Abb. 5.

Die Fäden 1 und 5 und die andern Kettfäden dieser beiden Gruppen weisen annähernd dieselbe Bewegungslinie auf. We-